©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum	Jg. 7, H. 2	S. 135—138	Graz 1978

Der Bestand des Weißstorches, Ciconia ciconia L., in der Steiermark im Jahre 1977

(Aves)

Von Bruno Weissert

Eingelangt am 2. Feber 1978

Inhalt: Bericht über den Weißstorchbestand in der Steiermark im Jahre 1977 und Vergleich mit der Bestandsentwicklung in Mitteleuropa.

Abstract: The development of the stock on the White Stork in Styria in the year 1977 is reported and compared with the stock in Middle Europe.

Gegenüber dem Jahr 1976 ist in der Steiermark im Storchenbestand fast keine Änderung eingetreten: die Zahl der besetzten Horste und die Zahl der Horstpaare (HPa) hat sich lediglich um drei verringert (HPa 1977 = 88). Die Nachwuchszahlen sind dagegen gleichgeblieben, die Zahl der ausgeflogenen Jungstörche (JZG) betrug wieder 183 (vgl. Tab. 1). Die übrigen Zahlen liegen alle günstiger als die Durchschnittswerte der vorangegangenen zehn Jahre (vgl. Tab. 2). Die Zahl der Jungen, auf Horstpaare bezogen (JZa = 2,08) ist recht befriedigend, der Anteil der Horstpaare ohne Jungen ist weiter zurückgegangen (HPo = 21), damit auch der Prozentanteil HPo aus HPa (23,97).

Der Verfasser sieht trotz des derzeit noch günstigen Standes der weiteren Entwicklung nicht ohne Besorgnis entgegen. Allenthalben macht sich bereits Nahrungsmangel bemerkbar. So sind in einem Horst der Gemeinde Großklein im Bezirk Leibnitz drei Jungstörche verhungert, in deren Mägen sich bei der nachträglichen Untersuchung lediglich pflanzliche Reste vorgefunden haben. Ebenso ist nicht vorauszusehen, wie sich die in den letzten Jahren vorangetriebene Regulierung der Flüsse Lafnitz und Safen auf den Storchenbestand auswirken wird. In meliorierten Bereichen, z. B. in Hofing (Bezirk Hartberg) ist der Storch in den letzten Jahren bereits ausgeblieben und zeigt durch sein Fernbleiben die biologische Verarmung der Niederungslandschaft an. Ob er sich anderswo, etwa im Bereich größerer Gewässer, neue Lebensräume suchen bzw. sich diesen anpassen wird, bleibt abzuwarten. Der neu entstandene Brutplatz in Deutschfeistritz im Murtal, umrandet vom Grazer Bergland, mag vielleicht dafür sprechen.

Während der Bestand des Weißstorches in der Steiermark (und im übrigen Österreich) sich ziemlich konstant zeigt, weist er in anderen europäischen Ländern seit Jahren eine rückläufige Entwicklung auf. Obwohl die Gründe für diesen Rückgang in allen ihren Ursachen noch nicht erkannt sind, dürfte vor allem die Intensivierung der Landwirtschaft, die Nutzbarmachung von Feuchtgebieten, verbunden mit dem Verschwinden von Großinsekten und Lurchen maßgeblichen Anteil daran haben. Die Hauptnahrung des Storches, die Kleintierwelt des feuchten Grünlandes, wurde durch wasserbauliche Maßnahmen wie Entwässerungen, Eindeichung von Wasserläufen und Flußbegradigungen er-

Tab. 1: Storchenbestandsaufnahme nach Bezirken

Politischer Bezirk	Besetzte Horste		Unbesetzte Horste		Horste insgesamt		Horstpaare insgesamt, HPa		Horst-Einzelstörche		Horstpaare o. Jung., HPo		Ausgeflogene Jungst., JZG		Umgekom. Jungstörche		Umgekom. Altstörche	
	1976	*1977*	*1976*	*1977*	*1976*	*1977*	*1976*	*1977*	*1976*	*1977*	*1976*	*1977*	*1976*	*1977*	*1976*	*1977*	*1976*	*1977*
Deutschlandsberg	11	**10**	1	**2**	12	**12**	11	**10**	—	—	2	**1**	24	**27**	4	—	—	—
Feldbach	12	**12**	2	—	14	**12**	10	**12**	2	—	3	**4**	22	**20**	5	**5**	—	**1**
Fürstenfeld	12	**11**	3	**3**	15	**14**	11	**10**	1	**1**	4	**3**	18	**18**	3	**3**	1	—
Graz-Umgebung	8	**8**	2	**3**	10	**11**	8	**8**	—	—	3	**2**	16	**19**	2	**4**	1	—
Hartberg	11	**11**	3	**3**	14	**14**	11	**9**	—	**2**	3	**1**	20	**21**	2	—	1	—
Leibnitz	13	**12**	1	**2**	14	**14**	13	**12**	—	—	3	**3**	19	**22**	3	**8**	2	—
Radkersburg	21	**21**	3	**1**	24	**22**	21	**21**	—	—	4	**6**	48	**43**	2	**8**	—	—
Voitsberg	2	**2**	—	—	2	**2**	2	**2**	—	—	—	—	6	**8**	—	—	—	—
Weiz	4	**4**	—	—	4	**4**	4	**4**	—	—	1	**1**	10	**5**	2	—	—	**1**
Insgesamt	94	**91**	15	**14**	109	**105**	91	**88**	3	**3**	23	**21**	183	**183**	23	**28**	5	**2**

©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

heblich gemindert, wobei gerade die zuletzt genannten Maßnahmen in weiterer Folge zur Einengung der Überschwemmungsgebiete und zur Beseitigung von Altwässern und feuchten Senken geführt haben, die dem Storch hauptsächlich zur Nahrungssuche gedient hatten. Ebenso hat sich die intensive Grünlandnutzung, verbunden mit starker Düngung und der Verwendung von Bioziden entsprechend nachteilig ausgewirkt. Zahlreiche Opfer aus der Vogelwelt fordert schließlich die Verdrahtung der Landschaft, wobei der Weißstorch schon infolge seiner Spannweite häufiger als andere Vogelarten in Drahtleitungen gerät und vor allem Jungstörche noch vor dem Wegzug verunglücken. Zuletzt muß noch auf die Verluste hingewiesen werden, die der Storch auf dem Zug in seine west-, bzw. südafrikanische Winterquartiere erleidet.

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß die europäischen Störche unter Umfliegung des Mittelmeeres in schmaler Front entweder über Spanien und Marokko oder über Kleinasien und Ägypten in ihr Winterquartier ziehen, wobei für die Wahl des jeweiligen Zugweges die geographische Lage des heimatlichen Brutgebietes maßgebend ist. Während die „Weststörche" vermutlich im Savannen- und Steppengebiet zwischen Sahara und Urwaldzone überwintern, ziehen die „Oststörche" (zu denen auch die bei uns brütenden Weißstörche gehören) weiter südwärts in den Raum zwischen südlichen Sudan und Kapland.

Es ist verständlich, daß der Storch während dieses außerordentlich langen Zugweges mannigfachen Gefahren ausgesetzt ist. Neben fallweise auftretenden Dürreperioden im Überwinterungsgebiet (so Natal Dezember 1972) und damit hereinbrechender Hungersnot, droht ihm vor allem eine anhaltende Verfolgung in den Durchzugsländern und im Winterquartier. Sowohl an der „Oststraße", im Libanon und in Syrien, teilweise auch am Nil im Raum Luxor, als auch an der „Weststraße" (Senegal) ist der Storch durch Abschüsse sehr gefährdet (Schüz 1976).

Nach dem Gesagten darf es nicht Wunder nehmen, daß der Storchenbestand in Europa in stetigem Rückgang begriffen ist, wobei hier vor allem die Bestände der „Weststörche" betroffen sind. Von den Niederlanden bis zum Elsaß ist mit einem Zusammenbruch der Populationen zu rechnen. In Niedersachsen beispielsweise hat der Weißstorchbestand seit 1900 Einbußen von über 90 % erfahren und die Zahl der Paare ist von etwa 4500 auf 350 im Jahr 1973 zurückgegangen.

In der Schweiz, wo der Weißstorch seit 1950 ausgestorben war, erfolgten seit 1955 Wiederansiedlungsversuche mit Maghreb-Störchen, denen 1974 die erste selbstständige Ansiedlung von Aufzuchtstörchen und 1976 und 1977 die erste Neuansiedlung von Wildstörchen folgte. Auch im Elsaß haben solche Versuche eingesetzt. Zu diesen erfolgversprechenden Ansätzen kommen in anderen Teilen Europas auch natürliche Zunahmen (Schüz 1977). So sind in Mähren die Zahlen gegenüber früheren Jahren merklich höher, dasselbe scheint auch für Oberschlesien der Fall zu sein. Eine auffallende Zunahme gibt es auch in Estland, nicht hingegen in den übrigen baltischen Ländern. In Israel ist in Zusammenhang mit der Bewässerung des Landes der Weißstorch ein neuer Brutvogel geworden.

Leider fehlen für viele Gebiete Vergleichszahlen aus früheren Jahren bzw. wurde eine Erfassung nicht überall lückenlos durchgeführt. Die nunmehr auch in diesen Gebieten einsetzende gründlichere Untersuchung spricht eher für eine Erweiterung des Erfassungsgebietes, als für eine tatsächliche Zunahme des

©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Tab. 2: Der Weißstorchbestand in der Steiermark seit 1967

Berichtsjahr	HPa Horstpaare insgesamt	JZG Gesamtzahl Jungenzahl	JZa Zahl d. Jung bezogen auf Horstpaare	HPo Horstpaare ohne Junge	Prozentanteil HPo aus HPa
Durchschnitt der Jahre					
1967—1976	90	161	1,79	27	30
1977	88	183	2,08	21	23,9

Weißstorchbestandes. Dies gilt für das nördliche Jugoslawien, Griechenland, weite Teile der UdSSR, die kleinasiatische Türkei und den Iran. Im großen und ganzen gesehen, scheint auch in diesen Gebieten, unbeschadet einiger lokaler Zunahmen, doch eine Abnahme stattgefunden zu haben.

Herrn Professor SCHÜZ, Ludwigsburg, danke ich abschließend für zahlreiche Hinweise, ebenso Herrn Dr. SCHIFTER vom Naturhistorischen Museum in Wien für mündliche Mitteilungen.

Literatur

ASCHENBRENNER L. & SCHIFTER H. 1975. Der Bestand des Weißstorches *(Ciconia ciconia* L.) in Österreich im Jahre 1974. — Egretta, 18:8-17.

BRUDERER B. & THÖNEN W. 1977. Rote Liste der gefährdeten und seltenen Vogelarten der Schweiz. — Der Ornithologische Beobachter, Beih. zu Bd. 74.

FRÜHSTÜCK H. 1977. Der Bestand des Weißstorches *(Ciconia ciconia* L.) im Burgenland im Jahre 1976. — Egretta, 20:61-64.

SCHIFTER H. 1978. Der Bestand des Weißstorches *(Ciconia ciconia* L.) in Österreich im Jahre 1977. — Egretta, 21 (in Vorbereitung).

SCHÜZ E. 1976. Wieder weniger Störche. — Umschau in Wiss. u. Technik, 76: 256-257.

— 1977. Vorläufige Bemerkungen zu den Ergebnissen des internationalen Weißstorch-Zensus 1974. — Ber. Int. Rat. Vogelsch., Dtsch. Sekt., 16:107—108.

WEISSERT B. 1974. Der Bestand des Weißstorches *(Ciconia ciconia* L.) in der Steiermark im Jahre 1973. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 3 (2): 107-109.

— 1976. Der Bestand des Weißstorches *(Ciconia ciconia* L.) in der Steiermark im Jahre 1975. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 5 (2):77-79.

— 1977. Der Bestand des Weißstorches, *Ciconia ciconia* L., in der Steiermark im Jahre 1976. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 6 (2):95-98.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Ing. Bruno WEISSERT, A-8271 Waltersdorf Nr. 211.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 07_1978

Autor(en)/Author(s): Weissert Bruno

Artikel/Article: Der Bestand des Weißstorches, Ciconia ciconia L., in der Steiermark im Jahre 1977 (Aves) 135-138